Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 2 (1952)

Heft: 3

Buchbesprechung: Geschichte Sowjetrusslands 1917-1941 [Erdmann Hanisch]

Autor: Bächtold, Rudolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Balkanvölker und sein eigenes Versinken im Nationalitätenstreit sind nur eine der zahlreichen Szenen im Zickzack dieses aufwühlenden Geschehens.

Der Verfasser wendet sich an einen breiteren Leserkreis und verzichtete deshalb auf einen kritischen Apparat; trotzdem ist sein Buch in mancher Beziehung ein Handbuch geworden, und zwar in erster Linie dank der Fülle des mit betonter Sachlichkeit dargebotenen Materials, dann aber auch durch einen historiographischen Anhang, ein umfassendes Schrifttumsverzeichnis und ein Namen- und Sachregister.

Der Verfasser war durch zahlreiche auf den Quellen fußende Einzeluntersuchungen auf diese Gesamtschau vorbereitet. Gerade deshalb empfindet es der Leser gelegentlich als einen Mangel, daß auch bei umstrittensten Fragen nur der vom Verfasser als richtig erkannte Standpunkt Erwähnung findet. Es soll hier nur auf seine Darstellung des Ursprungs des rumänischen Volkes hingewiesen werden. Der Verfasser folgt der These, die wir uns als die ungarische zu bezeichnen erlauben; darnach hätten die Rumänen ein halbes Jahrtausend hindurch als Wanderhirten im Innern der Balkanhalbinsel ein fast geschichtsloses Dasein geführt und wären erst im 13. Jahrhundert im Rahmen der großzügigen Siedlungspolitik ungarischer Könige in den Karpathenraum eingezogen. Von der leidenschaftlichen Kontroverse, die rund um diese These ausgefochten wurde, erfährt der Leser nichts. Der rumänische Historiker Iorga glaubte in einer kurz vor dem Zweiten Weltkrieg erschienenen Schrift Anzeichen einer Entspannung feststellen zu können: «Aussi parmi les intellectuels, depuis quelque temps, se dégage un intérêt, sans cesse accru, pour la civilisation des autres et souvent, sous la différence du langage, on retrouve la même âme. Et encore, au fond, pour toutes les races qui habitent la Roumanie et surtout pour les deux qui y sont les plus nombreuses, les Roumains et les Hongrois, se dessine de nouveau le danger asiatique, incorporé dans le bolchévisme, qui ne fait que donner une nouvelle forme à ce qu'a été jadis la menace des Petchénègues, des Coumans et des Turcs ottomans»*.

Übrigens steht der Leser von Stadtmüllers Werk fortwährend unter dem Eindruck der Gegenwartskatastrophen, ohne daß der Verfasser in seiner strengen Sachlichkeit direkt Bezug darauf genommen hätte.

Schaffhausen *Karl Schib*

ERDMANN HANISCH, *Geschichte Sowjetrußlands 1917—1941.* Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1951. 300 S.

Ein Werk mit diesem Titel wird man wohl nicht anders als mit größter Spannung zur Hand nehmen. Publizistische Auslassungen über Sowjetrußland gibt es genug, aber ein zusammenfassendes Buch eines namhaften Gelehrten, das Sensationshascherei und Tendenz völlig meidet, sich nur auf zuverlässige Erkenntnisquellen stützt und unbewiesene Vermutungen und

* N. IORGA: *L'origine et la patrie première des Roumains.* Réponse à une agression. Bucarest 1938.

Hypothesen verachtet –, das ist etwas, was man sich schon lange gewünscht hatte.

Vom selben Verfasser und im selben Verlag ist in zwei Bänden 1940/41 eine Geschichte Rußlands erschienen, zu der die vorliegende Geschichte Sowjetrußlands, wie im Vorwort gesagt ist, «gewissermaßen» den dritten Band bildet. Mit der Oktoberrevolution beginne eine Zeit, deren Erforschung und Beurteilung bis jetzt bei dem Mangel geschichtlich ausreichenden Quellenmaterials nicht voll möglich sei (S. 1).

Erdmann Hanisch, geboren 1876, war von 1927—1945 Professor der Slawistik in Breslau. Hauptsächlich aber ist er bekannt als Herausgeber der Breslauer «Jahrbücher für Kultur und Geschichte der Slawen», die er von 1924 bis gegen Ende der 30er Jahre betreute. Auf seinen laufenden Berichten in diesen Jahrbüchern fußt denn auch offensichtlich die «Geschichte Sowjetrußlands». Quellen sind in der Hauptsache offizielle Verlautbarungen, Reden, Vertrags- und Verfassungstexte u. dgl., wie sie in der Presse oder sonst in meist allgemein zugänglichen Publikationen erschienen sind. Daraus ergibt sich der Charakter des Buches. Hanisch hat sich mit seiner «Geschichte Sowjetrußlands» kein weiteres Ziel gesteckt als das einer «Geschichte der behördlichen Maßnahmen in Sowjetrußland». Das Interesse des Verfassers geht hauptsächlich auf das wirtschaftspolitische, ferner auf das außenpolitische und auf das verfassungsrechtliche Gebiet. Versuche, das Leben von Volk und Land außerhalb des Kreises der laufenden Politik sichtbar zu machen, bleiben in Ansätzen stecken. Tiefer in die inneren Spannungen und Kämpfe in der Sowjetunion hineinzuleuchten (z. B. in die Vorgeschichte der großen Prozesse der mittleren 30er Jahre) macht Hanisch keinen Versuch.

Das Buch hat einen praktischen, obwohl nicht völlig fehlerfreien Index; es bietet eine reiche und zuverlässige Zusammenstellung vieler Tatsachen, Daten, Zahlen, hat aber einen thematisch engeren Gesichtskreis, als der Titel erwarten läßt.

Basel *Rudolf Bächtold*

NIKLAUS BASSECHES, *Stalin.* Das Schicksal eines Erfolges. Alfred Scherz Verlag, Bern 1950. 356 S.

Ein bemerkenswertes Buch eines Autors, der Rußland gekannt hat. B. bemerkt im Vorwort, daß die Hauptschwierigkeit «nicht darin besteht ..., aus der Wirrnis der Propaganda und Gegenpropaganda heraus ein objektives Urteil zu finden. Am schwierigsten ist die Bearbeitung des Quellenmaterials. Dieses ... wechselt merkwürdigerweise im Laufe der Zeit ständig Farbe und Inhalt... Im Zeitpunkt des Erscheinens des einen oder anderen Quellenmaterials war eine Kritik nicht zugelassen... Und da es schon über zwei Jahrzehnte sind, seit Stalin sich an der Macht befindet, gibt es zu den verschiedenen Behauptungen über Stalin und über die geschichtlichen Er-